

der ursprünglichen Zielsetzung wäre letztlich mehr als nur eine pragmatische Konzession an die Probleme denkmalpflegerischer Tagesarbeit, für die das Inventar zum wichtigsten wissenschaftlichen Instrument gehört, sondern auch von erheblicher Bedeutung für die architekturgeschichtliche Forschung, für die die Publikationsgattung wegen ihres flächendeckenden Anspruchs ein primäres Grundlagenwerk darstellt. In gleichem Maße, wie für die Bau- und Kunstgeschichte nicht nur die singulären Werke der Hocharchitektur als Forschungsobjekte relevant sind, sondern auch die sie umgebenden „anonymen“ Bauten, die erst deren städtebauliche Einbindung in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang ermöglichen, in den Vordergrund des Interesses rücken, müßte auch ein Inventar, wenn es seine Funktion als kunsthistorisches Quellenwerk nicht verlieren will, in verstärktem Maße Aspekte der städtebaulichen Entwicklung, vor allem in den bisher meist vernachlässigten ländlichen Gebieten, berücksichtigen. Andererseits hätte die mit der Ausweitung des Denkmalbegriffs in den letzten Jahrzehnten erfolgte Vervielfachung der Zahl denkmalpflegerischer Objekte, der das vorliegende Werk wenigstens in listenartig verkürzter Form Rechnung trägt, bei entsprechender Einbeziehung einer solchen Fragestellung natürlich den ohnehin schon erheblichen Umfang des Doppelbandes sprengen müssen, so daß sich die Frage ergibt, inwieweit die überlieferte Form des Großinventars noch in der Lage ist, die aktuellen Bedürfnisse einer in ihrer Zielsetzung veränderten Denkmalpflege und der in gleichem Maße ausgeweiteten architekturgeschichtlichen Forschung zu entsprechen, und durch welche Instrumente es ergänzt oder ersetzt werden kann. Wohl eine Folge dieser Problematik ist die Tatsache, daß seit 1968 die Zahl der veröffentlichten Inventare erheblich abgenommen hat, wobei einige Bundesländer überhaupt auf eine Fortführung ihrer noch nicht abgeschlossenen Reihen verzichtet haben. Wie das gleichzeitig entstandene Inventar der Stadt Mannheim im Bereich einer Großstadt, zeigt das des Rems-Murr-Kreises für einen ländlichen Bezirk paradigmatisch die Möglichkeiten, eines solchen Unternehmens, die in der intensiven Beschäftigung mit dem Denkmälerbestand liegen, aber auch die Schwierigkeiten, die sich bei einem Grundlagenwerk dieser Art aus der notwendigerweise langen Bearbeitungszeit und dem damit verbundenen langsameren Fortschreiten des Gesamtprojekts ergeben.

Hans Josef Böker

## Mitteilung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker

XIX. DEUTSCHER KUNSTHISTORIKERTAG IN STUTTGART, 26.—29. 9. 1984:

### *ERÖFFNUNGSANSPRACHE DES ERSTEN VORSITZENDEN GEORG FRIEDRICH KOCH (DARMSTADT)*

Im Namen von Vorstand und Beirat des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker habe ich den ehrenvollen Auftrag, den 19. Deutschen Kunsthistorikertag zu eröffnen. Wir folgen einer Einladung von Herrn Oberbürgermeister Manfred Rommel

nach Stuttgart, der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg, und freuen uns, hier an diesem Ort, im Neubau der Staatsgalerie, zusammenkommen zu dürfen. Damit befinden wir uns in einem Brennpunkt des aktuellen Kunstgeschehens, der Anlaß genug zur kunstwissenschaftlich-kritischen Reflexion geben wird.

Dem Hausherrn, Professor Beye, danke ich für den freundlichen Willkomm, zugleich möchte ich ihm, und vor allem Frau Katharina Resch, für die Übermittlung einer sehr großzügigen Spende aus dem Kreis der Freunde der Staatsgalerie den besonderen Dank des Verbandes sagen; hierdurch ist die Finanzierung der Tagung außerordentlich erleichtert worden.

Ich begrüße den Staatssekretär Herrn Schneider vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst, ferner den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, Herrn Rommel, und verbinde damit den Dank an das Land Baden-Württemberg und an die Stadt Stuttgart für namhafte Spendenbeiträge, ebenso an die Deutsche Forschungsgemeinschaft für ihre finanzielle Förderung.

Weiterhin begrüße ich den Vertreter des Rektors der Universität Stuttgart, den Dekan der Fakultät für Geschichts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Udo Kornblum, und danke zugleich für das Entgegenkommen der Universität, für die Parallelsessionen am Donnerstag die Tiefenhörsäle im Kollegiengebäude II zur Verfügung zu stellen.

Mein Gruß gilt den Damen und Herren von der Presse, die sich heute in großer Zahl eingefunden haben. Ich sehe das mit besonderer Genugtuung und hoffe, daß Sie über den heutigen Sensationen noch ein wenig Zeit und Interesse für die folgenden Tage unseres Kongresses mit ihrer vielleicht etwas stilleren, aber intensiven Sektionsarbeit erübrigen können.

Ein besonderes Wort der Begrüßung und des Dankes gilt den Mitgliedern des Ortskomitees, die wesentliche informierende und organisatorische Hilfen zur Vorbereitung leisteten und z. T. während der Tagung noch leisten müssen. Ohne ihren unkonventionellen Beistand wären viele Vorarbeiten aus der räumlichen Distanz sehr schwierig geworden.

Ferner begrüße ich die Gäste aus dem Ausland, und unter ihnen besonders diejenigen, die als Referenten an der Tagung mitwirken: Jan Bialostocki aus Warschau, François Burkhardt aus Paris, Hans Hollein aus Wien, Georg Mörsch und Stanislaus von Moos aus Zürich, Rosita Nenno aus Paris, C. J. A. C. Peeters aus Amsterdam, Ursula Perucchi-Petri aus Zürich, Michael Podro aus Essex, James Stirling aus London, Christian Tümpel aus Nijmegen, Ilja M. Veldman aus Amsterdam und Alain Villes aus Orléans.

Wir freuen uns, daß Sie, meine Damen und Herren, mit Ihrer Mitwirkung am 19. Deutschen Kunsthistorikertag ihre Verbundenheit mit der Deutschen Kunstgeschichte zum Ausdruck bringen und darüber hinaus die internationale Kooperation einer in vielen Fragen über die nationalen oder regionalen Aspekte weisende Kunstforschung vertreten.

Den Präsidenten der „Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz“, Herrn Professor Bättschmann, der selbst als Sektionsleiter auf unserer Tagung fungiert,

und den Vertreter des „Österreichischen Kunsthistorikerverbandes“ begrüße ich mit besonderer Freude, weil durch ihre Anwesenheit die wechselseitigen Interessen und ein Erfahrungsaustausch der ohnehin durch persönliche und sachliche Beziehungen vielfältig zusammenwirkenden Kunsthistoriker dokumentiert wird.

Schließlich grüße ich alle Mitglieder des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker, die den Weg nach Stuttgart gefunden haben, ihre Angehörigen und alle Gäste, und unter ihnen besonders die zahlreichen interessierten Studenten und die angehenden Kunsthistoriker, die sich über ihre speziellen Studienbereiche allgemeinere Orientierungen und Anregungen für ihre eigenen Arbeiten erhoffen.

Das Programm des 19. Kunsthistorikertages hat auf ein Generalthema verzichtet, vielmehr sich bewußt auf die Verschiedenartigkeit der kunsthistorischen Fragestellungen und Forschungskomplexe berufen und hat mit dieser Fülle die gewisse Unbequemlichkeit verschiedener paralleler Sektionen in Kauf genommen.

Allerdings setzt der Stuttgarter Kongreß eine Tendenz im verstärkten Maße fort, die auf dem vergangenen 18. Kunsthistorikertag in Kassel '82 betont konzipiert wurde: Aus Anlaß der 7. documenta suchten wir die Konfrontation der Kunstgeschichte mit der Kunst der Gegenwart aus der Erkenntnis, daß die „heutige Kunst-erfahrung“ unser Bewußtsein auch von der historischen Kunst und entsprechend in der Kunstforschung bestimmt.

In Stuttgart '84 wollen wir versuchen, dieses Verhältnis am Beispiel der zeitgenössischen Architektur direkt erfahrbar zu machen, indem wir, hic et nunc, uns inmitten dieser provozierend kompromißlos fabelhaft gebauten Gegenwart versammelt haben.

Die methodische Gewichtung dieser Auseinandersetzung soll die Regie dieses ersten Kongreßtages als eine Plenarveranstaltung verdeutlichen.

Mit einem weiteren Schwerpunkt unserer Tagung, der ganztägigen Sektion „Kunst im Kontext von Geschichte“, erstreben wir eine erneute, wenn möglich versachlichte Methodendiskussion, die seit etwa 15 Jahren aus der harten Kritik an den ideologischen Positionen der traditionellen positivistischen Methoden der Kunstgeschichte zu unversöhnlichen Kontroversen geführt hatte. Diese Erfahrung hat uns bewogen, in dieser und anderen Sektionen jeweils mehrere Wissenschaftler zur Programmgestaltung und zur Leitung anzuregen, um gegensätzliche und ergänzende Orientierungen und Ansichten zur Geltung zu bringen.

Eine solche Vielfalt der Gesichtspunkte bestimmt ebenfalls die anderen Sektionen, die sich meistens um aktuelle Themen bemühen und hierzu auch methodische Neuansätze entwickeln.

Dies gilt in besonderem Maße für die öffentlichen Vorträge mit ihren grundlegenden Themen: „Architektur des Kunstmuseums in Deutschland nach 1945, Aufgaben — Lösungen — Probleme“, von Professor Waetzoldt aus Berlin; „Kunstgeschichte und Gegenwartskunst“, von Professor Gaehtgens aus Berlin; „Einfache Nachahmung der Natur oder moralisierende Zeichensprache. Zu den Deutungsproblemen der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts“, von Professor Bialostocki aus Warschau und „Maarten van Heemskerck und der niederländische

Humanismus: eine neue Ethik auf religiöser Grundlage", von Frau Dr. Veldman aus Amsterdam.

Wohin tendiert die Kunstgeschichte? Worin liegen die heutigen Aufgaben der Kunstforschung? Welche methodischen Wege führen zu einem komplexen Kunstverständnis? Diese immer vernehmlicher gestellten Fragen sollen in diesen Tagen der gemeinsamen geistigen Auseinandersetzung über das Themenspektrum einen neuen Versuch der Klärung bringen. Darin erscheint mir der Sinn eines Kongresses, über die wechselseitige Information, Erkenntnis und Kritik ein Weiteres wahrzunehmen, das als Objektivation neuer Wege bezeichnet werden kann.

Meine Damen und Herren, nehmen Sie diese wenigen Aspekte zum Verständnis des Tagungsprogramms entgegen.

Mir obliegt noch eine weitere Aufgabe, zu der ich für den Verband Deutscher Kunsthistoriker verpflichtet bin: ...„die Interessen der Wissenschaft der Kunstgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Westberlin wahrzunehmen, ihre auswärtigen Verbindungen zu pflegen und als Berufsverband die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten ...”

Die Schwierigkeit, daß der Verband sich nicht nur einem staatlichen Ansprechpartner gegenüber sieht, sondern auf die Kulturhoheit der verschiedenen Bundesländer und außerdem im einzelnen auf die unterschiedlichen Kulturauffassungen der Kommunen reagieren muß, führt mich auch heute dazu, hier noch ein Wort zur Lage des fachlichen Nachwuchses in der Kunstgeschichte zu äußern, die der Verband mit steigender Sorge beobachtet. Auf die seit Jahren schwieriger werdende Studiensituation habe ich bereits '82 in Kassel nachdrücklich hingewiesen. Bei heute kaum verändertem Status ergibt sich für die Graduierten noch eine weitere Verschlechterung:

1972 waren 150 Magisterarbeiten und 126 Dissertationen als beendet in der „Kunstchronik“ gemeldet, 1984 waren es 422 Magisterarbeiten und 314 Dissertationen, danach sind ca. 7 % der studierenden Kunsthistoriker jetzt „berufsfähig“ bzw. nach dem Magister mit der Dissertation beschäftigt und damit Anwärter für ein Graduierten-Stipendium. Leider ist die Anzahl der Stipendien bisher völlig ungenügend.

Wenn auch die Tätigkeitsbereiche und Berufsfelder für Kunsthistoriker weitgefächert erscheinen, bleibt doch ein wachsendes Mißverhältnis zwischen andrängenden Nachwuchskräften und freien Stellen oder Arbeitsplätzen.

Da das Studium der Kunstgeschichte keine Berufsausbildung bietet, vielmehr eine wissenschaftlich-theoretische Grundausbildung, benötigt der graduierte Kunsthistoriker eine Vermittlung zwischen Studium und Berufstätigkeit, die am günstigsten ein Volontariat an Museen, Sammlungen, Institutionen oder Denkmalpflege, Kulturämtern, Kunstaussstellungshäusern usw. bieten kann. Wir wünschen uns, daß Volontariate unter politischem Gesichtspunkt als Orientierungs- und Lehrstellen gewichtet werden, aber keine Planstellen im Sinne wissenschaftlicher Mitarbeiter sind.

Die Verzögerung vieler Einstellungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern, Hochschulassistenten u. ä. infolge der halbjährlichen Stellensperren gibt individuelle Probleme, aber nachteilig wirken sich die rückgestuften Einstellungen bei Zeitverträgen aus, weil die faktische Verzögerung im Rahmen der Einstellungsfrist den Genuß der eigentlichen Planposition verhindert. Hierfür ersuchen wir um Verständnis und um Abhilfe.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zum Abschluß möchte ich im Namen des Verbandes denjenigen danken, die sich zur aktiven Mitarbeit als Sektionsleiter, Vortragende und Referenten sowie für die vielen Aufgaben der Organisation der Tagung zur Verfügung gestellt haben. Ihr Einsatz an Zeit, Arbeit und Ideen für einen ehrenamtlichen Dienst für die Allgemeinheit des Faches Kunstgeschichte verdient im besonderen Maße unseren Dank.

Im Namen des Vorstands möchte ich Ihnen wünschen, verehrte Anwesende, daß Sie in den nächsten Tagen im wechselseitigen Anhören und Gespräch, in persönlichen Begegnungen und im gemeinsamen Feiern eine echte Bereicherung und Anregungen erfahren. In diesem Sinne wünschen wir uns allen ein gutes Gelingen.

#### PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 28. SEPTEMBER 1984 IN STUTTGART

Der Erste Vorsitzende, Herr Koch, eröffnet um 16.00 Uhr die Mitgliederversammlung. Zu ihr sind 82 Mitglieder erschienen.

Die Versammlung gedenkt zuerst der seit 1982 verstorbenen Mitglieder, deren Namen Herr Koch verliest: Ernst Adam, Fritz Baumgart, Horst Bremser, Peter Henry Brieger, Hanna Deinhard, Herbert von Einem, Hans Feldtkeller, Fritz Heinemann, Anton Henze, Hans-Jörgen Heuser, Hans Kauffmann, Hiltgart Keller, Friedrich Kuntze, Erich A. Langbein, Hermann Lemperle, Heino Maedebach, Ulrich Middeldorf, Eva Nienholdt, Robert Oertel, Gert von der Osten, Herbert Rode, Heinz Roosen-Runge, Mechthild Scherer, Ludwig Schreiner, Hans Sedlmayr, Annemarie Spahn, Charles de Tolnay, Franz Winzinger, Herbert Zink. Ein besonderes Wort des Gedenkens gebührt Hans Kauffmann und Herbert von Einem, die beide nacheinander von 1952—1968 als Vorsitzende den Verband zu Bedeutung und Blüte gebracht haben. Hans Kauffmann war Ehrenvorsitzender und Herbert von Einem Ehrenmitglied des Verbandes. Der Verband bewahrt beiden Persönlichkeiten ein dankbares Angedenken.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Koch fest, daß die Versammlung nach § 10 der Satzung ordnungsgemäß und termingerecht einberufen wurde und beschlußfähig ist.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der erschienenen Mitglieder gefaßt.  
Die vorliegende Tagesordnung

- TOP 1 Bericht des Ersten Vorsitzenden
- TOP 2 Kassenbericht des Geschäftsführers
- TOP 3 Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Neuwahl des Vorstandes
- TOP 5 Neuwahl des Beirates
- TOP 6 Wahl eines Beauftragten für studentische Fragen
- TOP 7 Verschiedenes

umfaßt auch einen fristgemäß eingegangenen Antrag zur Tagesordnung von Gabi Dolf-Bonekämper, über einen Resolutionstext zum „Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ nach Maßgabe der Haager Konvention vom 14. Mai 1954 abzustimmen.

Die Beratung über diese Resolution wird vorgezogen. (Zur Beschlußfassung s. u.)

#### TOP 1 Bericht des Vorsitzenden

„Der Bericht erstreckt sich auf den Zeitraum seit der letzten Mitgliederversammlung am 23. 9. 82 in Kassel. In dieser zweijährigen Berichtsperiode hat der Vorstand sechsmal zunächst in Darmstadt, später in Stuttgart, getagt, dort erweitert um den Beirat und ein zur Vorbereitung des XIX. Kunsthistorikertages am 2. 5. 83 gegründetes Ortskomitee, dessen Mitglieder namentlich im Tagungsprogramm aufgeführt sind. Durch die dankenswerte Bereitschaft der hiesigen Fachkollegen, städtischer und staatlicher Institutionen, an der Vorbereitung des Kunsthistorikertages mit ihren Möglichkeiten mitzuwirken, konnten alle Vorstellungen des Programms optimal verwirklicht werden. Für die hervorragende Zusammenarbeit von Vorstand, Beirat und Ortskomitee in Stuttgart möchte ich allen Beteiligten herzlich danken.

Im Rahmen der Vorbereitungen des Programms zum XXV. Internationalen Kongreß für Kunstgeschichte in Wien August 83 habe ich als Auskunft- und Kontaktstelle für deutsche Kunsthistoriker, die Referate halten wollten, fungiert. Auf dem Kongreß selbst konnte die Verbindung zum „Comité international d'histoire de l'art“ und den beiden deutschen Nationalkomitees gefestigt werden.

Am 18. und 19. Juni 83 habe ich auf Einladung des Präsidenten der „Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz“, Professor Bättschmann, an der Jahrestagung in Lugano teilgenommen. Unter dem Thema „La Suisse dans le paysage artistique — le problème méthodologique de la géographie artistique“ wurde in straf-fer Organisation bei bereits vorliegenden Resumés eine sehr anregende Arbeitsleistung geboten. Für diesen Kontakt kann der Verband nur dankbar sein.

Sitz und Stimme im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz habe ich in der 15. Sitzung am 3. 11. 83 in Bonn wahrnehmen können.

Als Vertreter des Verbandes habe ich an den Sitzungen des Kuratoriums der Max-Planck-Gesellschaft der Bibliotheca Hertziana 1983 auf Schloß Ringberg am

Tegernsee, der neuen Tagungsresidenz der MPG, und 1984 wieder in Rom teilgenommen.

Am 12. 3. 84 bin ich einer Einladung zur Tagung „80 Jahre Deutscher Heimatbund“ in München gefolgt aus der Einsicht, daß der Kunsthistoriker im zunehmenden Maße sich in diesen ehrenamtlichen Aufgaben der Umweltpflege engagieren sollte.

Zwei erfreuliche Ereignisse, bei denen ich den Verband vertreten konnte, waren die Verleihungen des Ehrendoktors (Dr. h. c.) an Herrn Professor Bruno Bushart am 7. 12. 83 durch die Philosophische Fakultät der Universität Augsburg und am 4. 2. 84 an Frau Professor Margarete Kühn zu ihrem 80. Geburtstag in Berlin durch den Fachbereich Geschichtswissenschaft der Freien Universität. Beiden Verbandbansmitgliedern möchte ich auch von dieser Stelle unsere Glückwünsche für diese hohe Ehre übermitteln.

Die Neuwahl von Fachgutachtern der Deutschen Forschungsgemeinschaft fiel in diese Berichtszeit. Zur Ausübung des Vorschlagsrechts habe ich außer den Überlegungen des Vorstands folgende Herren konsultiert: Arndt, Belting, Buddensieg, Peter Dreyer, Kauffmann, Riedl und Winner. Aus zahlreichen Vorschlägen und wesentlich weniger Zusagen resultierte der Wahlvorschlag, von dem als Gutachter gewählt wurden: die Herren Haussherr, Himmelheber, Schweikhart und Klessmann. Zu weiteren fachlichen Aktivitäten und Reaktionen des Verbandes und seines Vorstandes:

1) Im November 83 habe ich bei dem Oberbürgermeister Urschlechter von Nürnberg protestiert gegen die Absicht, ein „gemaltes Tüchlein“ des Hugo v. d. Goes aus Nürnberger Museumsbesitz in London zu versteigern, um Dürer-Graphik zu erwerben. Die Staatsregierung hat am 28. 11. 83 die Veräußerung untersagt.

2) Von verschiedenen Seiten auf die Studentenproteste gegen die fachfremde Besetzung des Lehrstuhls für Kunstgeschichte an der Kunstakademie von Nürnberg (Südd. Z. Nov. 83) hingewiesen, habe ich Erkundigungen durchgeführt mit dem Ergebnis, daß die Berufung des Politologen Beck ordnungsgemäß von den Nürnberger Berufsorganen mehrheitlich gewollt war.

So bedenklich eine derartige Stellenentfremdung erscheint, handelt es sich ja leider nicht um einen Einzelfall. Gerade im öffentlichen Kulturbetrieb hat verschiedentlich eine fortschrittliche Kunstwissenschaft zu Erweiterungen der bisherigen fachlichen Spezifika geführt, die sehr leicht zur irrtümlichen Neubesetzung führen.

Vielleicht sollten die entsprechenden Fachvertreter im Beirat sich mit dieser Frage der Fachentfremdung von Stellen der Kunstgeschichte genauer beschäftigen, um eine fundierte Aussage zu erhalten.

3) Der Verband sollte sich an folgende Proteste anschließen:

- a) Protest im Mai 83 gegen die vorgesehene Streichung der Direktorenstelle im Kupferstichkabinett der Berliner Museen, Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Da die Proteste z. T. mit einer Personalfrage verquickt waren, habe ich von einer schriftlichen Form der Reaktion abgesehen. In Personalia kann sich der Verband nicht einmischen.

Im Gespräch mit Herrn Dube habe ich in Berlin die grundsätzlichen Bedenken des Verbandes geäußert.

- b) Der Verband sollte angesichts der Neubesetzung der Nachfolge Prof. Sperlich in Berlin, Schlösser und Gärten, gegen die drohende Berufung eines Verwaltungsmannes aus dem Senat protestieren.

Dieser Protest wurde nach weiteren Informationen, die ich in Berlin einholte, gegenstandslos.

Ich führe diese Fälle so ausführlich an, weil ich noch einmal bewußt machen möchte, daß ein Verbands-Protest sich stets nur auf sachliche Gravamina, niemals auf Personalfragen einlassen sollte.

Zum Abschluß meiner Ausführungen möchte ich noch zwei Fragen erwähnen, die während der Berichtszeit sich weiter entwickelt haben:

1) über den Stand des Problems „Kunstrat“, über den Herr Weber sogleich informieren wird, und

2) über das Problem „Magister Artium“, über das Herr Büttner im Anschluß ganz kurz referieren wird, besonders über die Sitzung, die wir am Dienstag bereits veranstaltet hatten.

Sollten Sie Fragen zu meinen Äußerungen haben, oder möchten Sie darüber diskutieren, so sollten wir das jetzt abhandeln.“

Es folgen die beiden o. g. Berichte von Herrn Weber und Herrn Büttner.

#### TOP 2 Kassenbericht des Geschäftsführers

Im Berichtszeitraum vom 13. 9. 1982 bis 21. 7. 1984

stehen Gesamteinnahmen in Höhe von DM 84 648,16

Gesamtausgaben in Höhe von DM 80 355,69

gegenüber.

Der Bestand am 31. 7. 1984 beträgt DM 63 007,95

Dieser Bestand teilt sich folgendermaßen auf:

Postgirokonto 515-808, PGiroA München DM 2 382,08

Girokonto 1384262, Commerzbank Darmstadt DM 16 047,64

Barkasse DM 4 802,57

Postspargbuch DM 39 775,66

Die Einnahmen schlüsseln sich folgendermaßen auf:

Mitgliederbeiträge inkl. „Kunstchronik“-

Abonnements DM 68 858,06

Spenden DM 12 437,35

Zinsen DM 3 352,75

Die Ausgaben schlüsseln sich folgendermaßen auf:

Reisekosten DM 27 548,28

Entlohnung für Hilfskräfte DM 11 478,88

Porto- und Telephongebühren sowie  
andere Gebühren DM 4 360,89



Druckkosten	DM 7 872,18
Honorare	DM 1 000,00
Rückzahlungen	DM 1 183,00
„Kunstchronik“-Abonnement	DM 26 912,46

Angesichts dieser Kassenlage sowie weiterer Gründe (v. a. die weitestgehende Reduzierung der Förderung des Kunsthistorikertages durch die DFG) beschließt die Mitgliederversammlung nach eingehender Beratung bei 5 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen die Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages auf DM 50,—. Der Geschäftsführer bittet die Versammlung, eine Reduzierung dieses Mitgliederbeitrages bis zu DM 25,— für Arbeitslose, Graduierte ohne Einkommen (Studenten, die an ihrer Dissertation arbeiten) bzw. bei sozialer Bedürftigkeit einzuräumen. (Zur Beschlußfassung darüber s. u.)

Der Geschäftsführer teilt schließlich mit, daß sich bei Überprüfung des „Kunstchronik“-Abonnements ergab, daß bei der letzten Berechnung des Einzelpreises (DM 33,—) die Mehrwertsteuer zu addieren vergessen worden ist. Dementsprechend erhöht sich der Einzelpreis des Jahresabonnements für Mitglieder auf DM 35,—.

#### TOP 3 Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung entlastet.

#### TOP 4 Neuwahl des Vorstandes

Für die satzungsgemäße Neuwahl von Vorstand und Beirat wird von den 77 zum Zeitpunkt der Wahl anwesenden Mitgliedern auf Vorschlag und mit Akklamation Herr Winner zum Wahlleiter bestimmt; Herr Groblewski wird gebeten, die Wahl zu protokollieren.

Zunächst wird der Erste Vorsitzende gewählt.

Nach verschiedenen Vorschlägen aus dem Plenum stellen sich zuletzt nur Herr Koch und Herr Röttgen als Kandidaten zur Verfügung. Das Ergebnis der geheimen, ordnungsgemäß durchgeführten Wahl lautet: 45 Stimmen für Herrn Röttgen, 26 Stimmen für Herrn Koch, 4 Stimmen sind ungültig, 2 Stimmen sind Enthaltungen.

Herr Röttgen nimmt die Wahl an und übernimmt damit das Amt des Ersten Vorsitzenden.

Nach kurzer Unterbrechung werden zum Zweiten Vorsitzenden Herr Zoege von Manteuffel und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Herr Anstett und Herr von Winterfeld gewählt. Die Wahl des Geschäftsführers wird vertagt (s. u.).

#### TOP 5 Neuwahl des Beirates

Zu Beiratsmitgliedern wurden gewählt:

für den Hochschulbereich Herr Frank Büttner und Herr Larsson (Stellvertreter),  
für den Museumsbereich Frau Syre und Herr Hans Martin Schmidt (Stellvertreter),

für den Denkmalpflege-Bereich Herr Urs Boeck und Herr Emanuel Braun (Stellvertreter), für den Bereich der Freien Berufe Herr Zilkens und Frau Graepler-Diehl (Stellvertreterin).

#### TOP 6 Wahl eines Beauftragten für studentische Fragen

Zum Beauftragten für studentische Fragen wird wieder Herr Biermann gewählt.

Die auch im Namen des Ulmer Vereins, Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften, von Frau Dolff-Bonekämper eingebrachte Resolution (s. o.) wird nach zwischenzeitlicher Überarbeitung durch eine Gruppe von Mitgliedern jetzt dem Plenum zur Beschlußfassung vorgelegt. Bei einer Anwesenheit von 68 Mitgliedern wird die redigierte Fassung mit 54 Stimmen bei 4 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen angenommen.

Die Sitzung wird um 19.00 Uhr unterbrochen und um 20.30 Uhr fortgeführt; anwesend sind 32 Mitglieder.

Auf der Tagesordnung stehen als

TOP 1 Annahme der Tagesordnung

TOP 2 Wahl des Geschäftsführers

TOP 3 Ermäßigung des neu festgesetzten Mitgliedsbeitrages für bestimmte Personengruppen

TOP 4 Verschiedenes

TOP 1 Die vorgelegte Tagesordnung wird angenommen.

TOP 2 Auf Vorschlag des Ersten Vorsitzenden wird Herr Groblewski wieder zum Geschäftsführer gewählt.

TOP 3 Die Versammlung beschließt die Möglichkeit der Reduzierung des Mitgliederbeitrages bis zu DM 25,— für graduierte Studenten und für arbeitslose Kunsthistoriker auf Nachweis. Sozialbedürftige Mitglieder erhalten eine Ermäßigung auf Antrag.

TOP 4 Der Gedanke, den XX. Deutschen Kunsthistorikertag 1986 in Berlin abzuhalten (Koch), wird befürwortet und dem Vorstand freie Hand zur Terminwahl auch im Oktober gelassen.

Angeregt wird eine Initiative des Vorstandes, darauf hinzuwirken, daß den Mitgliedern weiterhin bzw. wieder in Museen und Ausstellungen freier Eintritt gewährt würde.

Die Mitgliederversammlung schließt um 20.50 Uhr.

Nach der Neuwahl am 28. September 1984 setzen sich Vorstand und Beirat des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e. V. wie folgt zusammen:

#### *Erster Vorsitzender*

Prof. Dr. Herwarth Röttgen, Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart, Friedrichstr. 10, 7000 Stuttgart 1 (Tel. 0711/2073-976).

### *Zweiter Vorsitzender*

Prof. Dr. Claus Zoega von Manteuffel, Württembergisches Landesmuseum, Schillerplatz 6, 7000 Stuttgart 1 (Tel. 0711/2003-2916).

### *Geschäftsführer*

Dr. Michael Groblewski, Institut für Kunstgeschichte der TH Darmstadt, Petersenstr. 15, 6100 Darmstadt (Tel. 06151/16-2130).

### *Weitere Vorstandsmitglieder*

Dr. Peter Anstett, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Karlsruhe, Karlstr. 47, 7500 Karlsruhe (Tel. 0721/1355310).

Prof. Dr. Dethard von Winterfeld, Kunsthistorisches Institut der Universität Mainz, Binger Str. 26, 6500 Mainz (Tel. 06131/39-2258).

### *Beirat*

*Hochschulen* — Prof. Dr. Frank Büttner, Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, Olshausenstr. 40—60, 2300 Kiel (Tel. 0431/880-4631).

Prof. Dr. Lars Olof Larsson, Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, Olshausenstr. 40—60, 2300 Kiel (Stellvertreter).

*Museen* — Dr. Cornelia Syre, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Neue Pinakothek, Barerstr. 29, 8000 München 40 (Tel. 089/23805-111).

Dr. Hans Martin Schmidt, Rheinisches Landesmuseum, Colmantstr. 14—16, 5300 Bonn 1 (Tel. 0228/632158) (Stellvertreter).

*Denkmalpflege* — Dr. Urs Boeck, Dipl.-Ing., Dezernatsleiter, Niedersächsisches Landesverwaltungsamt/Institut für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, 3000 Hannover (Tel. 0511/108-5292).

Dr. Emanuel Braun, Diözesanmuseum, Leonrodplatz 4, 8078 Eichstätt (Tel. 08421/50279; 50248) (Stellvertreter).

*Freie Berufe* — Dr. Stephan Zilkens, Nordstern Allgemeine-Versicherungs-AG., Abt. Kunst, Gereonstr. 43—65, 5000 Köln 1 (Tel. 0221/1482621).

Dr. Ursula Graepler-Diehl, Friedrichplatz 5, 3550 Marburg/L., (Tel. 06421/25723) (Stellvertreter).

*Studentische Fragen* — Prof. Dr. Hartmut Biermann, Kunsthistorisches Institut der Universität Mainz, Binger Str. 26, 6500 Mainz (Tel. 06131/39-2258).

## Varia

### BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

*Arte in Friuli — Arte a Trieste.* Studi e Ricerche dell'Istituto di Storia dell'Arte, Università di Trieste, 7. Udine, Arti Grafiche Friulane 1984. 249 S.; 60 Taf., 6 Farbtaf.

Decio Gioseffi: *Benedetto Croce 1953: La critica delle arti figurative.* — Marina Gobbato: *L'icona sinaitica del Cristo Pantocratore fra tradizione antica e novità cristiana.* — Giuliana Carbi: *Nomi fiorentini per il chiostrò degli aranci.* — Francesca Venuto: *La vicenda edilizia del complesso di Passariano.* — Mariangela Zamper: *Dipinti inediti di Gregorio*